Exkursion Naturschutzgebiet/Waffenplatz Allmend Frauenfeld

Samstag, 30. April 2022, 06:20 – ca. 14:00 Uhr

Leitung: **Reinhold Müller**

Teilnehmer: **17 Personen**

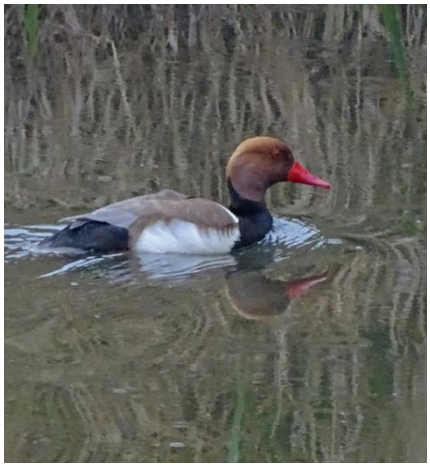
Im dritten Anlauf hat es endlich geklappt. Coronabedingt musste diese Exkursion, die Beat Steigmeier vorgeschlagen und bereits rekognosziert hatte, zwei Mal verschoben werden. Nun endlich konnte Beni die Organisation dieses Anlasses an die Hand nehmen und der Durchführung stand nichts mehr im Weg.

Mit dem Zug fahren wir um 6:30 Uhr via Zürich nach Frauenfeld, von dort mit dem Bus bis zur Haltestelle Rorerbrücke. Unser Guide Reinhold Müller, Swiss Ranger, begrüsst uns und vermittelt uns bei der Informationstafel „Hau-Äuli“ viel Wissenswertes über das Gebiet *(siehe Schluss des Berichts).*

Das Wetter ist uns anfangs nicht gut gesinnt, der lang ersehnte Regen ist eingetroffen, aber mit Regenjacke und/oder Schirm sind wir gut ausgerüstet. Kurz nach dem Start des Rundgangs ist das trübe Wetter absolut zweitrangig, wir kommen in den Genuss eines ersten Highlights: Auf der angrenzenden Wiese liegt ein halb morscher Baumstamm, ein wunderschönes Schwarzspecht-Männchen profitiert von diesem liegen gelassenen Totholz und bearbeitet den Stamm intensiv, die Späne fliegen und der krähengrosse Specht findet offensichtlich einen reich gedeckten Frühstückstisch. Schwarzspechte ernähren sich vor allem von Borken- und Bockkäfern und Holzameisen samt Larven und Puppen. Er lässt sich von uns nicht stören, wir können ihn über lange Zeit beobachten und uns an ihm kaum satt sehen.

Schliesslich geht es weiter über den Thurdamm, der bei Hochwasser auch überschwemmt werden kann. Reinhold Müller hat dies schon oft erlebt. Zuchtpappeln, die Stürmen zum Opfer fallen, lässt man liegen, dafür wird mit Schwarzpappeln aufgeforstet. Die rechte Dammseite ist gesäumt von Wald. Das Vogelkonzert ist einmalig: Singdrossel, Mönchs- und Gartengrasmücken, Kohl- und Blaumeisen, Zilpzalp, Buchfink etc. singen aus voller Kehle. Der laut schmetternde Gesang des kleinen Zaunkönigs ist hoffentlich von Erfolg gekrönt. Das Männchen erstellt ja zahlreiche Spiel- oder Wahlnester im Rohbau, das Weibchen wählt das von ihm bevorzugte Objekt aus und übernimmt den Innenausbau.

Die sechs Spechtarten Bunt-, Mittel-, Klein-, Schwarz-, Grün- und Grauspecht brüten im Gebiet. Und tatsächlich hören wir plötzlich gereihte „kix“-Rufe, hoch oben in einem Baum entdecken wir einen Mittelspecht. Bevor wir ihn mit dem Fernrohr „ins Visier“ nehmen können, fliegt er weg. Von den Spechthöhlen profitieren auch Star und Kleiber.



Reinhold Müller erzählt uns, dass die Nase (eine Fischart), in der Thur Richtung Frauenfeld ablaicht, Amphibien fühlen sich ebenfalls im Schutzgebiet wohl, ebenso der Biber. Ein paar Stockenten fliegen über unsere Köpfe hinweg, im Wasser gleitet ein einsames Kolbenenten-Männchen *(Bild rechts)* mit seinem fuchsroten Kopf vorbei. Reinhold: „Seit Jahren versucht die Kolbenente, hier zu brüten.“ Vielleicht gelingt es ihr eines Tages!

Die Schüttungen *(Bild unten)* wurden mit Material von der Thur erstellt und bereits im ersten Jahr von Uferschwalben angenommen. In den letzten fünf Jahren haben auch die Beobachtungen von Bienenfressern zugenommen und vor zwei Jahren gab es die erste Brut.

Reinhold erzählt uns immer wieder „Anekdoten“ mit Besuchern des Gebietes. Er und zwei weitere Ranger müssen immer wieder eingreifen, wenn Regeln nicht eingehalten werden, so auch zum Schutz der ersten Bienenfresser-Brut, bei nicht angeleinten Hunden, entsorgten Hundekotsäckli in Wiesen, Verlassen von Wegen etc. etc. Manche Leute verstehen dies gut, andere lernen es nie…

An einer Stelle im Hang weist Reinhold uns darauf hin, dass hier die Frühlingsseidenbienen ihren Brutplatz haben. Sie gräbt ihre Löcher ins lockere Material, trägt Pollen ein und legt ihre Eier darauf. Flusstäler und Auen sind ihre typischen Habitate, sie fliegt früher als andere Seidenbienen.

Und dann sehen wir – wieder ein besonderer Höhepunkt – einen Kuckuck auf einem Baum *(Bild rechts)*. Er sitzt da mit der typisch hängenden Flügelstellung und dazu noch puddelnass vom Regen. Fast bekommt man Mitleid mit ihm, er wirkt vom Regen ein bisschen „zerzaust“, aber so sieht man einen Kuckuck schliesslich auch nicht alle Tage! Alle können ihn im Spektiv wunderbar beobachten.

Wir biegen rechts in den Wald ein und sehen an mehreren Orten spezielle Nistkästen für Fledermäuse, der Grosse Abendsegler ist hier beheimatet *(siehe Bild am Schluss des Berichts)*.

Inzwischen hat sich die Regenfront verzogen und der Sonne Platz gemacht. Auf dem Weg Richtung «Polygon» singt eine Goldammer ihr Lied *(Bild links)*, sie lässt sich schön am Wegesrand beobachten, wo sie wahrscheinlich nach Sämereien pickt. Drei Rehe halten sich in der Wiese auf.

Beim Polygon machen wir Rast, Reinhold bietet uns Getränke zum Kauf an, gemütlich sitzen wir draussen und entdecken auf den Pfosten noch zwei Hausrotschwänze. Auf dem Rückweg, in nächster Nähe des Rastplatzes, wartet eine weitere Überraschung. Ein Neuntöter-Weibchen *(Bild rechts)* ist aus dem Winterquartier in Afrika eingetroffen, auch für Reinhold eine Jahres-Erstbeobachtung. Am blauen Himmel erhaschen wir kurz den Blick von Alpen- und Mauerseglern.

Gegen 12:30 Uhr verabschieden wir uns von Reinhold Müller und treten die Heimreise an, im Zug lassen wir die vielen schönen Erlebnisse nochmals Revue passieren. Bestimmt ist es für den einen oder andern Exkursions-Teilnehmer nicht der letzte Besuch in diesem eindrücklichen Naturschutzgebiet gewesen.

Ganz herzlich danken wir Reinhold Müller für seine kompetente und tolle Führung und hoffen, dass sich alle BesucherInnen in diesem Schutzgebiet an die Regeln halten, nur so ist ein Miteinander von Tieren, Pflanzen und Menschen gewährleistet. Falls es die berüchtigten Ausnahmen gibt, weiterhin gutes Durchsetzungsvermögen, Reinhold!

Beobachtete und/oder gehörte Vogelarten *(ungefähr in der Reihenfolge der Beobachtung)*

Eichelhäher, Stockenten, Gänsesäger, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Schwarzspecht, Star, Zaunkönig, Blaumeise, Kohlmeise, Buchfink, Kolbenente, Amsel, Singdrossel, Sumpfmeise, Kleiber, Zilpzalp, Rabenkrähe, Saatkrähe, Teichhuhn, Mittelmeermöwe, Elster, Mittelspecht, Kuckuck, Schwanzmeise, Buntspecht, Silberreiher, Schwarzmilan, Rotmilan, Mäusebussard, Rotkehlchen, Gartenbaumläufer, Grünfink, Grünspecht, Goldammer, Rohrammer, Turmfalke, Graureiher, Dohle, Pirol *(Bild unten, nicht von Exkursion),* Feldsperling, Distelfink, Weissstorch, Hausrotschwanz, Neuntöter (Weibchen), Blässhuhn, Alpensegler, Mauersegler.

Total 48 Arten

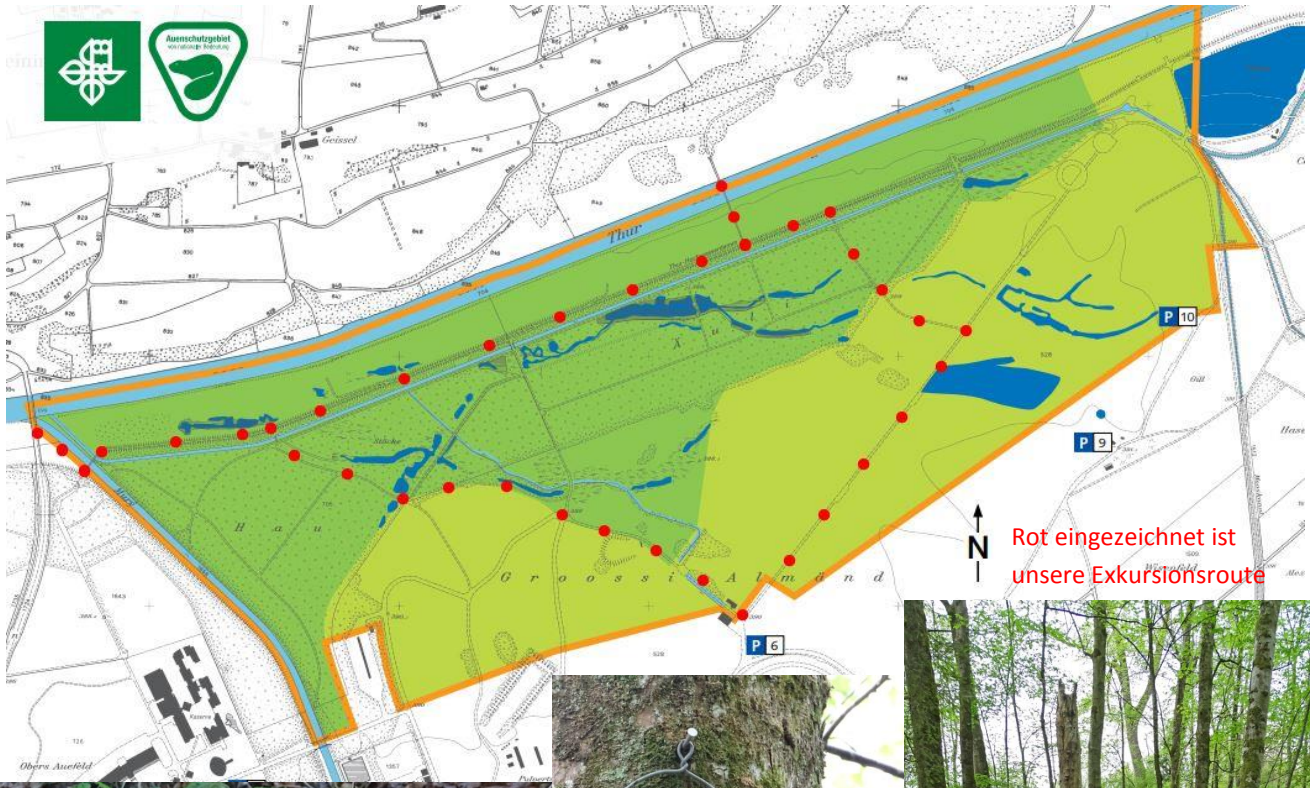
Der Waffenplatz Allmend …

… ist für Frauenfeld ein Glücksfall. Wenn der Kantonshauptort mit der Grossen Allmend im Jahr 1865 nicht als Standort des Waffenplatzes gewählt worden wäre, gäbe es hier heute kaum ein Naturreservat und ein wertvolles Erholungsgebiet mit rund 500 Hektaren. Seit 1921 existiert ein Reservatsgebiet an Murg und Thur. Es gibt strenge Regeln für Besucher des Gebiets (Benutzungsordnung) und einen Rangerdienst. Ein nächster Schritt – seit vielen Jahren geplant – ist die Thur-Renaturierung.

Das Naturschutzgebiet ist grösstenteils ein Auenschutzgebiet von nationaler Bedeutung (im Besitz des Kantons) und umfasst unterschiedliche strukturreiche Landschaftstypen wie blumenreiche Trockenwiesen, Altläufe, Teiche, Wälder mit ökologisch aufgewerteten Waldrändern, Feldgehölze und Hecken u.a. Eindrücklich ist die Ausdehnung des Gebiets, was in dieser Form ohne Besiedlung, intensive Landwirtschaftsnutzung und Verkehrswege im Schweizer Mittelland selten zu finden ist.

Militärische Aktivitäten sorgen für das Entstehen von Pionierstandorten. Am sogenannten Zielhang entstehen durch Granateneinschläge laufend neue, kleinflächige Pionierstandorte. So leben an keiner anderen Stelle im Kanton Thurgau so viele Schmetterlinge: 370 Nachtfalter- und 37 Schmetterlingsarten.

Weitere Informationen finden sich unter der Beschreibung zum Gebiet oder im Flyer.



Text: Edith Herzog
Bilder und Layout: Beni Herzog, Bild Schwarzspecht: Reinhold Müller
BirdLife Brugg, 4. Mai 2022